



Zielvereinbarung

2016 bis 2020

zwischen der
Justus-Liebig-Universität Gießen

und dem

Hessischen Ministerium für
Wissenschaft und Kunst

3. März 2016

Vorbemerkungen des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst (HMWK)

Mit den Zielvereinbarungen werden die Ergebnisse des Dialogs zwischen den hessischen Hochschulen und dem Ministerium zu den Schwerpunktsetzungen im Planungszeitraum 2016 bis 2020 hochschulindividuell festgehalten. Sie stellen die Verbindung zwischen den Vereinbarungen des Hessischen Hochschulpakts 2016-2020 und den hochschuleigenen, in den jeweiligen Entwicklungsplanungen festgelegten Zielen der hessischen Hochschulen her. Werden im Hochschulpakt vornehmlich strategische Positionierungen hinsichtlich der Finanzierung der Hochschulen und übergreifender hochschulpolitischer Ziele formuliert, widmen sich die nunmehr inzwischen zum vierten Male abgeschlossenen Zielvereinbarungen der weiteren Profilbildung der jeweiligen Hochschule und konkretisieren einige der im Hessischen Hochschulpakt 2016-2020 formulierten Ziele.

Das HMWK hat hierzu eine thematische Gliederung erstellt und mit den Hochschulen erörtert; die fortgeschriebene Fassung diente den Hochschulen als Orientierungsrahmen bei der Formulierung ihrer Zielvereinbarungen. Diese wurden in Gesprächsrunden zwischen dem HMWK und den Präsidiien der Hochschulen erörtert und schließlich in der vorliegenden Fassung festgehalten. Konkrete Angelegenheiten der Hochschulmedizin sind in diesen Zielvereinbarungen nicht enthalten, sondern werden in speziellen Zusammenhängen bearbeitet.

Hochschulübergreifend geht es um die Weiterentwicklung von Konzepten zur Qualitätssicherung, mit denen die Hochschulen ihre hohen inhaltlichen Ausbildungsstandards überprüfen und verbessern. Maßnahmen für eine Verbesserung der Studienorientierung gehören ebenso dazu wie Maßnahmen zur Verbesserung von Studienabschlussquoten. Self Assessments für Studieninteressierte sollen dabei schrittweise in der Breite angeboten werden.

Weiteres zentrales Anliegen ist die kontinuierliche Fortschreibung der jeweiligen Hochschulprofile in Forschung und Lehre; die regionalen Kooperationen und Verbände mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen gewinnen dabei an Bedeutung.

In den Zielvereinbarungen werden insbesondere konkrete Festlegungen zur Umsetzung des Hochschulpakts 2020 getroffen. Hierzu zählen die Festlegung von Zielzahlen für die Aufnahme zusätzlicher Studienanfänger/-innen und die darauf fußenden Mittelzuweisungen. Hochschulen und Land tragen damit der wachsenden Zahl von Studieninteressierten Rechnung, denen ein qualitativ hochwertiges Studienangebot gesichert wird. Dies stellt gleichzeitig einen zentralen Beitrag zur Heranbildung von Fachkräften für Wirtschaft und

Gesellschaft dar. Bei der Bewältigung dieser Herausforderung übernehmen die Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) eine größere Verantwortung als bisher.

Darüber hinaus werden ausgewählte strukturbildende Maßnahmen im Rahmen einer Anschubfinanzierung gezielt mit Mitteln des HMWK aus dem sog. „Innovations- und Strukturentwicklungsbudget“ gefördert, um die strategische Positionierung der hessischen Hochschulen im nationalen und internationalen Vergleich zu unterstützen. An den Hochschulen für Angewandte Wissenschaften werden die Voraussetzungen für die Wahrnehmung von Forschungsaufgaben verbessert. Für die Profilierung der Forschung stehen zusätzlich zum Innovations- und Strukturentwicklungsbudget und in einem deutlich größeren Umfang die Mittel des LOEWE-Programms zur Verfügung, über deren Vergabe in einem wettbewerblichen Verfahren entschieden wird; die Zielvereinbarungen geben hierzu nur nachrichtlich Auskunft.

Leitbild der Justus-Liebig-Universität Gießen

Die vorliegende Zielvereinbarung zwischen dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst und der Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU) konkretisiert die profilorientierte Weiterentwicklung der Hochschule auf Basis der am 9. März 2015 unterzeichneten Geschäftsgrundlage, dem Hochschulpakt 2016 - 2020. Bis zum heutigen Zeitpunkt hat die JLU bereits zielstrebig eine klare Schwerpunktsetzung verfolgt und ist eine differenzierte Volluniversität mit klarem Profil. Der erneute Doppelerfolg der JLU auch in der zweiten Phase der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder im Jahr 2012 zeichnet nicht nur die exzellente Arbeit des *International Graduate Centre for the Study of Culture* (GCSC) und des *Excellence Cluster Cardio-Pulmonary System* (ECCPS) aus, er trägt auch entscheidend zur konsequent verfolgten strategischen Profilbildung der JLU in den beiden Schwerpunktbereichen Kulturwissenschaften und Lebenswissenschaften bei.

Der strategisch wichtige Bereich der Nachwuchsförderung an der JLU konnte durch die Ausweitung des wegweisenden Gießener Modells strukturierter Promotionsausbildung auf weitere Fachgebiete gestärkt werden und soll durch ein entsprechend fokussiertes Personalentwicklungskonzept weiterentwickelt werden. Die strukturierte Kooperation in Forschung und Lehre in der Medizin mit sowohl der Philipps-Universität Marburg (UMR) als auch dem privatisierten Universitätsklinikum Gießen-Marburg soll intensiv weiterentwickelt werden. Auch in den anderen Bereichen der Universität wurde in den vergangenen Jahren der systematische Auf- und Ausbau der regionalen, nationalen und internationalen Netzwerke der JLU konsequent vorangetrieben, wie exemplarisch im Rahmen der Forschungsallianz der Universitäten Gießen und Marburg. Auf dieser Grundlage wird die JLU gemeinsam mit der UMR und der Technischen Hochschule Mittelhessen (THM) einen Forschungscampus Mittelhessen aufbauen.

Als größte Bildungseinrichtung der Region Mittelhessen und Teil der Metropolregion Rhein-Main wird die JLU auch in der Zukunft sowohl für Exzellenz in der Forschung als auch für die Wahrnehmung universitärer Bildungsverantwortung stehen. In Kooperation mit starken Partnern wird die JLU wegweisende Impulse für Gießen, die Region und das Land Hessen setzen.

I. Leistungsbereiche

1. Lehre und Studium

Ist-Zustand

Die JLU ist eine differenzierte Volluniversität. Sie bietet ein breites Angebot der Rechts-, Wirtschafts-, Geistes- und Sozialwissenschaften sowie eine in Deutschland einzigartige Fächerkonstellation in den Natur- und Lebenswissenschaften an. Mit rund 28.000 Studierenden ist sie zudem die zweitgrößte Hochschule des Landes und die einzige Hochschule Hessens, die alle fünf Lehramtsstudiengänge mit einem breiten Fächerspektrum anbietet.

Ziele im Bereich Lehre und Studium

Zur Erfüllung des Hochschulpakts 2020 wird die JLU auch in den kommenden fünf Jahren ihren Anteil zum Erhalt des quantitativen Ausbildungsniveaus in Hessen beitragen und auf gleichbleibend hohem Niveau **Studienanfänger/-innen** aufnehmen.

Im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung werden innovative Vorhaben der lehramtsausbildenden Hochschulen in Hessen gefördert, von denen wichtige Impulse zur Entwicklung der Lehrerbildung in Hessen zu erwarten sind. Sowohl diese wie auch weitere spezifische Projekte der hessischen Universitäten sind im Rahmen des Qualitätsmanagements der 1. Phase der Lehrerbildung bei der (Weiter-)Entwicklung von Qualitätssicherungsverfahren zu berücksichtigen. Die lehramtsausbildenden Hochschulen in Hessen werden sich hierzu vernetzen, gegenseitig austauschen und über die Planungen und Ergebnisse im Rahmen der Berichte zu den Zielvereinbarungen informieren. Neben der Setzung weiterer fachlicher Schwerpunkte in den **Studienangeboten**, etwa im Bereich „Molekulare Biomedizin“ oder „Insektenbiotechnologie“, wird die JLU zudem die **Lehrerbildung** weiter professionalisieren und das Studienportfolio erweitern (bspw. Medienkompetenz). Die JLU wird die phasenübergreifenden Kooperationen in der Lehramtsausbildung, insbesondere die Beteiligung an der Zweiten Phase, kontinuierlich ausbauen und auch ihr Angebot an wissenschaftlichen und berufsorientierten Fort- und Weiterbildungen für bereits im Beruf stehende Lehrer/-innen erweitern. Darüber hinaus werden die Studienangebote auch in der Zukunft entsprechend bedarfsgerecht (weiter-)entwickelt und strukturell gestaltet: Da im Zielvereinbarungszeitraum ein Großteil der Studiengänge der JLU (zum zweiten Mal) reakkreditiert werden soll, wird die JLU ihr gesamtes Studienangebot auf seine Zukunftsfähigkeit hin überprüfen. Hierfür ist sowohl eine Optimierung des bisherigen Angebots als auch eine Erweiterung vorgesehen. Die durch den Hochschulpakt 2020 gewonnenen Erkenntnisse über die Nachfragestärke der bisherigen

Angebote soll ebenso einbezogen werden wie entsprechend notwendige Qualitätssicherungsverfahren. Die bisher im Bereich Studium und Lehre etablierten **hochschulübergreifenden Kooperationen** mit der Technischen Hochschule Mittelhessen und der Hochschule Geisenheim University werden fortgeführt. Auch hier soll das Angebot optimiert und ggf. erweitert werden. Gleichermaßen gilt dies für die angebotenen und in Entwicklung befindlichen **Weiterbildungsangebote**. Die JLU wird die bisher durch WissWeit abgedeckten Aktivitäten im Rahmen bestehender Vernetzungen mit anderen Hochschulen im Bereich Weiterbildung fortführen und ausbauen.

Um den Anforderungen der zunehmend **heterogenen Studierendenschaft** gerecht zu werden, wird die JLU ihre studienbegleitenden Angebote – wie beispielsweise Studiencoaching oder Study Skills – weiterentwickeln.

Im Rahmen der hessischen Digitalisierungsstrategie verstärkt die JLU den Einsatz von Blended Learning. Die Hochschule beteiligt sich entsprechend dem Landtagsbeschluss 19/1796 an der Einrichtung einer gemeinsamen landesweiten Arbeitsgruppe „Plattform digitalisierte Lehre“. Das Ziel ist, die Chancen der Digitalisierung für eine weitere Verbesserung der Hochschullehre zu nutzen und für die Studierenden erweiterte Möglichkeiten bereit zu stellen, auch außerhalb von Hörsälen und Bibliotheken zu studieren und ortsunabhängig und flexibel zu lernen. Die JLU wird den Bereich E-Learning ausbauen. So besteht bspw. eine neue Strategie im Bereich *Open Educational Resources* (OER): Aufsetzend auf die vorhandenen Ressourcen im Bereich „Wissenschaftliches Arbeiten / Studienkompetenzen“ soll OER in Kombination mit *Online Self Assessments* für Studieninteressierte in Form eines Moduls angeboten werden, sodass nach erfolgreicher Absolvierung die erbrachten Leistungen in diesem Modul im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten im jeweiligen Studiengang beispielsweise im Bereich der außerfachlichen Kompetenzen anerkannt werden können. Des Weiteren sollen Studienanfänger/-innen beispielhafte Lehrveranstaltungen gezeigt werden, um sie für ein Studium an der JLU gewinnen zu können. Insgesamt sollen die Zugänge zu Wissen geöffnet werden.

Der **Übergang von der Schule ins Hochschulsystem** wird durch den kontinuierlichen Ausbau der bereits bestehenden Self-Assessment-Angebote (u.a. der Plattform „Ready for Justus“) weiter verbessert. Zudem soll für eine erhöhte **Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung** das bestehende Verfahren zur Anrechnung beruflicher Qualifikationen auf ein Hochschulstudium optimiert werden. Der Hochschulzugang für beruflich Qualifizierte wird stärker als bisher beworben und Beratungen ausgeweitet werden.

Zur Erarbeitung eines Verfahrens zur Ermittlung von **Studienerfolgsquoten** wird sich die JLU aktiv an der entsprechenden Arbeitsgruppe des Ministeriums beteiligen. Darüber hinaus soll an der JLU ein unterstützendes Qualitätssicherungsinstrument eingeführt werden das

Studienerfolgsquoten betrachtet und strukturelle Schwierigkeiten im Studienverlauf aufdecken soll. Dies soll maßgeblich für die Optimierung von bestehenden und die Entwicklung von neuen Angeboten genutzt werden.

Die Entwicklung und Einführung eines **Beschwerdesystems für Studierende** ist geplant.

Indikatoren/Meilensteine und Zeitrahmen zur Zielerreichung im Bereich Lehre und Studium

1.1 Anzahl der Studienplätze

Geplant ist die Aufnahme von kumuliert 22.143 Studienanfänger/-inne/-n im ersten Hochschulsemester (alle Zahlen inkl. der medizinischen Fächer; Referenzzahl im Jahr 2005: 3.822 (davon medizinische Studiengänge: 586)). Für die einzelnen Jahre werden folgende Zielzahlen angestrebt:

	2016	2017	2018	2019	2020	Summe 2016-2020
Studienanfänger/-innen 1. HS-Semester insgesamt (inkl. med. Fächer)	4.538	4.538	4.446	4.446	4.446	22.143

Zur Finanzierung dieser Aufnahmezahlen erhält die JLU Zuweisungen aus Hochschulpakt 2020-Mitteln in folgendem Umfang:

2016	2017	2018	2019	2020	Summe 2016-2020
29.248.564	27.929.916	20.296.094	18.193.429	17.883.101	113.551.103

Die Zahlungen ab 2018 stehen unter dem Vorbehalt des Erreichens der vereinbarten Zuwächse für 2015 – 2017. In diesen Beträgen sind die Mittel des HSP 2020-Invest III enthalten. Die kumulierte Zahl der Anfänger/-innen insgesamt in diesen Jahren beträgt 13.748.

1.2 Fachliche Schwerpunktsetzung in den Studienangeboten

Das Lehrangebot im Bereich „Molekulare Biomedizin“ wird im Jahr 2017 verstärkt, ggf. in Form eines eigenständigen Masterstudiengangs.

Der Master „Insektenbiotechnologie“ soll voraussichtlich im Jahr 2017 eingeführt werden.

Das neue Qualitätssicherungsinstrument zur Optimierung von bestehenden und die Entwicklung von neuen Angeboten soll bis 2017 eingeführt werden.

1.3 Schwerpunktsetzung in der Lehrerbildung

Im Rahmen einer erwarteten Förderung des BMBF-Programms „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ wird die JLU 2016/2017 eine Professur für Lehrerbildungsforschung sowie eine Professur für Didaktik der Hochschullehre mit Schwerpunkt Lehrerbildung besetzen. Ab 2017/2018 wird eine umfassende Evaluation der bis dahin im Rahmen

des Projekts umgesetzten Maßnahmen erfolgen.

1.4 Etablierung von Hochschulübergreifenden Lehr-Kooperationen

Die bestehenden Angebote werden fortgeführt.

1.5 Studienangebote zur (berufsbegleitenden) Weiterbildung und zum lebenslangen Lernen

Im Rahmen der Förderung des BMBF-Programms „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ wurden in der ersten Förderphase von „WM³ Weiterbildung Mittelhessen“ vier weiterbildende Masterstudiengänge und fünf berufsbegleitende Zertifikatskurse entwickelt. Neben einem bereits erfolgreich gestarteten Masterstudiengang (Studienbeginn WiSe 2014/15) sollen ab dem Jahr 2016 erste Studierende in den weiteren Angeboten aufgenommen werden. In der zweiten Förderphase des Verbundprojektes WM³ steht die nachhaltige Stärkung der bereits entwickelten Weiterbildungsangebote im Vordergrund. Neben der Erforschung und Optimierung zentraler Faktoren wissenschaftlicher Weiterbildung wird die Konzeptentwicklung im Bereich Vertriebsstrategien und -instrumente sowie im Bereich des Kooperationsmanagements zum September 2017 abgeschlossen sein.

1.6 Strukturelle Gestaltung der Studienangebote und Lehrorganisation (z.B. durch Duale Studienangebote, Teilzeitstudienangebote, E-Learning)

Die E-Learning- und „Blended Learning“-Aktivitäten sollen durch entsprechende Beratungs- und Schulungsangebote fortgeführt werden. Durch die Verstetigung von Stellenanteilen im Bereich der Lernplattformbetreuung ab dem Jahr 2016 ist die Nachhaltigkeit der Betreuung gesichert. Bis Ende 2016 können E-Learning-Projekte mit Fokus auf den Studieneinstieg im Rahmen der ersten Förderperiode des BMBF-Projekts „Einstieg mit Erfolg“ intensiv betreut werden. Die Fortführung dieser Aktivität ist auch in der zweiten Förderphase bis 2020 vorgesehen

Ein Projekt zur Implementierung eines Studienangebots für Studieninteressierte auf Basis von Open Educational Resources (OER) startet im Jahr 2016. Das Angebot soll im Jahr 2017 in einer ersten Version öffentlich zugänglich gemacht werden.

1.7 Übergang Schule - Hochschulsystem

Neben den etablierten Beratungsformaten der Zentralen Studienberatung (individuelle Beratung, Hochschulinformationstag, Vorträge und Beratung in Schule, etc.) wird das bestehende Self-Assessment kontinuierlich für mindestens fünf weitere Fächer/Studienangebote erweitert und durch ein spezielles Lehramts-Assessment ergänzt werden. Hinsichtlich des Lehrer/-innenberufs sollen spezifische Informationsreihen an Schulen in der Region angeboten und die Beratungsangebote im ersten Studienjahr intensiviert werden. Diese Maßnahmen sollen bis 2019 umgesetzt werden.

1.8 Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung

Der Hochschulzugang für beruflich Qualifizierte soll umfangreicher beworben werden. Die JLU wird sich an dem Modellversuch, der eine Erleichterung des Zugangs vorsieht, beteiligen.

1.9 Homogenisierung des Kompetenzniveaus im Hinblick auf zunehmend heterogene Studierendenschaft

Die JLU wird Study-Skills- und Schlüsselkompetenzkurse unter verstärkter Nutzung von Co-Teaching-Modellen bis 2020 zunehmend in die Studiengänge integrieren.

1.10 Erhöhung der Absolventen/Absolventinnen und Verringerung der Abbruchquote

Im Rahmen der Arbeitsgruppe unter Federführung des HMWK soll bis Ende des SoSe 2016 das Berechnungsverfahren für Studienerfolgsquoten verfeinert werden und ein Interpretationsrahmen, der eine angemessene Verwendung sicherstellt, vorgelegt werden.

1.11 Verbesserung der Studierendenmobilität, auch hochschulartenübergreifend und Einhaltung der Lissabon-Konvention

Die JLU stellt sicher, dass Anerkennungen gemäß Lissabon-Konvention erfolgen und ein diskriminierungsfreier Zugang zu Master-Studiengängen gemäß der allgemein geltenden Bologna-Vereinbarungen erfolgt. Auf diesem Hintergrund überprüft die JLU bis 2017 ihre Studien- und Prüfungsordnungen (insbesondere länger bestehende Master-Ordnungen) hinsichtlich der Zulassungs- und Zugangsregelungen. Bis 2018 sollen ggf. erforderliche Änderungen in Kraft getreten sein.

1.12 Belange von Studierenden mit Behinderung

Die bestehenden Angebote werden fortgeführt.

1.13 Etablierung eines Beschwerdesystems für Studierende

Ein Konzept für ein Beschwerdesystem für Studierende soll bis Ende 2017 erarbeitet werden. Die darin vorgesehenen Maßnahmen sollen anschließend umgesetzt und im Jahr 2020 evaluiert werden. Unter Einbezug der Studierenden wird bis Ende 2016 ein Beschwerdesystem für Studierende zu Studien- und Prüfungsbedingungen

eingeführt. Im Rahmen der Einführung dieses Beschwerdesystems wird die JLU bis Anfang 2018 Regelungen erarbeiten, die darauf zielen, dass Studierende besser vor Diskriminierungen und Benachteiligungen durch andere Mitglieder und Angehörige der Hochschule geschützt werden. Eine entsprechende Musterrichtlinie wird von den Hessischen Hochschulen und dem HMWK gemeinsam erarbeitet.

2. Forschung und Transfer

Ist-Zustand

Die JLU verfolgt im Forschungsbereich bereits seit Jahren eine erfolgreiche Strategie der kontinuierlichen Profilbildung mit einem Fokus auf den beiden Schwerpunktbereichen Kulturwissenschaften und Lebenswissenschaften. Dazu hat die JLU mit starken universitären und außeruniversitären Partnern Kooperationen und Netzwerke aufgebaut. Einen Schwerpunkt bildet die regionale Verbundbildung in der Forschungsallianz Gießen-Marburg.

Ziele im Bereich Forschung und Transfer

In den nächsten fünf Jahren wird die JLU insbesondere den Ausbau der **Verbundforschung** weiter vorantreiben, dies auch mit Blick auf mögliche Nachfolgeformate der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder. Hierzu wird die JLU die Forschungsallianz der Universitäten Marburg und Gießen gemeinsam mit der UMR sowie der Technischen Hochschule Mittelhessen zu einem **Forschungscampus Mittelhessen** ausbauen. Damit verfolgen die drei mittelhessischen Hochschulen gemeinsam die folgenden Ziele:

1. neue und abgestimmte Formen und Strukturen für eine langfristige und verbindliche Zusammenarbeit zu manifestieren;
2. neue *emerging fields* in gemeinsam definierten Spitzenforschungsgebieten zu bearbeiten;
3. Ergebnisse der gemeinsamen Spitzenforschung frühzeitig und umfassend anwendungsorientiert umzusetzen, sowohl in Kooperationen mit der Wirtschaft als auch in der Weiterbildung;
4. die Voraussetzungen für die Einwerbung neuer (Verbund-)Projekte und für die Ansiedlung neuer Forschungseinrichtungen nachhaltig zu verbessern.
5. die Region Mittelhessen als Forschungs- und Bildungsregion noch attraktiver und international sichtbarer zu machen.

Der avisierte Forschungscampus Mittelhessen soll bis 2020 zu einem strukturellen und strategischen Mehrwert für die beteiligten Partner, die Region, das Land und die Spitzenforschung in Deutschland entwickelt werden. Für den Aufbau des Forschungscampus sind Mittel aus dem Innovations- und Strukturentwicklungsbudget des HMWK bewilligt worden.

Daneben wird auch die Kooperation der JLU mit anderen außeruniversitären Partnern, insb. anwendungsbezogenen Forschungsinstitutionen, weiterentwickelt. Hierbei geht es gezielt auch um die Ansiedlung außeruniversitärer Forschungsstrukturen in der Stadt und in der Region. So soll aus dem LOEWE-Zentrum für Insektenbiotechnologie eine eigenständige Fraunhofer-Einrichtung mit Neubau in Gießen hervorgehen. Auch soll die Kooperation mit der Fraunhofer-Projektgruppe IWKS in Hanau/Alzenau institutionell ausgebaut werden. Außerdem wird angestrebt, das LOEWE-Zentrum HIC for Fair nach dem Auslaufen der Landesförderung in ein Helmholtz-Institut mit drei Standorten zu überführen (Darmstadt, Frankfurt, Gießen). Das Herder-Institut wird eine Außenstelle an der JLU in Gießen einrichten. Im Bereich der Medizin wird zum einen die Kooperation mit dem Kerckhoff-Klinikum im Rahmen des Herzforschungsinstituts weiter gestärkt. Zum anderen wird die Verstetigung des Standorts Gießen als Sitz des DZL, die Verstetigung des DZIF Partnerstandorts Gießen/Marburg/Langen sowie die Absicherung der Beteiligung der JLU-Wissenschaftler(innen) am DZHK angestrebt. Strategisch wird die JLU verstärkt auch ihren privilegierten Standort – die doppelte Zugehörigkeit zur Region Mittelhessen *und* zur Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main – nutzen, um die Translation von Wissen in Gesellschaft und Wirtschaft zu fördern.

Durch den Forschungscampus Mittelhessen wird der **Aufbau kooperativer Forschungsstrukturen** an der THM gefördert. Daneben berät und unterstützt die JLU die Hochschule Geisenheim University beim Aufbau von Forschungsstrukturen, baut im Rahmen der bestehenden Vereinbarung Forschungsk Kooperationen aus und führt kooperative Promotionen durch.

Ihr Engagement im Bereich **Existenzgründungen** setzt die JLU insbesondere im Rahmen des Entrepreneurship Cluster Mittelhessen fort. Für dieses wird eine neue konzeptionelle Grundlage mit Entwicklungszielen erarbeitet. Der Bereich **Wissens- und Technologietransfer** wird durch den Aufbau des Forschungscampus Mittelhessen mit Blick auf Wirtschaftskooperationen und Weiterbildung strategisch gestärkt und erweitert.

Die Antragsaktivitäten zur **Einwerbung von EU-Mitteln** im Rahmen von „Horizon 2020“ sollen in den nächsten Jahren weiter gezielt gefördert und das Fördervolumen erhöht werden.

Indikatoren/Meilensteine und Zeitrahmen zur Zielerreichung im Bereich Forschung und Transfer

2.1 Schwerpunktsetzung in der Forschung

Im Rahmen des Forschungscampus Mittelhessen werden die beteiligten Hochschulen bis Ende 2016 eine Organisations- und Governance-Struktur aufbauen. Bis 2017 wird die Einrichtung von gemeinsamen Nachwuchsforschergruppen der JLU und der UMR in den Gebieten Lungen- und Infektionsforschung (inkl. Neglected Tropical Diseases), Mikrobiologie und Virologie, Geschichtswissenschaften/Regionalwissenschaften und Psychologie geprüft und umgesetzt. Das Ziel ist es, auf diesen Gebieten eine weitere Intensivierung von Kooperationen im Rahmen von Forschungsclustern zu erreichen. Dies dient der Vorbereitung auf die Exzellenzinitiative III.

2.2 Aufbau von Forschungsstrukturen an den Hochschulen für Angewandte Wissenschaften und der Hochschule Geisenheim University

Im Rahmen des Forschungscampus Mittelhessen wird gemeinsam mit der UMR und der THM bis Ende 2017 eine Plattform für kooperative Promotionen aufgebaut.

2.3 Strategien zur Einwerbung von EU-Fördermitteln

Jährlich wird an der JLU mindestens eine Informationsveranstaltung mit internen und externen Experten zu EU-Fördermöglichkeiten durchgeführt. Zudem wird angestrebt, das durchschnittliche Fördervolumen der Jahre 2012-2014 bis zum Jahr 2020 (Durchschnitt der Jahre 2018 – 2020) zu verdoppeln.

2.4 Hochschul- und länderübergreifende Forschungs Kooperationen

Von den genannten außeruniversitären Kooperationen (Fraunhofer, Helmholtz, Herder-Institut) werden bis zum Ende der Zielvereinbarungsperiode mindestens zwei umgesetzt.

2.5 Existenzgründungen aus den Hochschulen und strategischen Partnerschaften mit der Wirtschaft

Für das Entrepreneurship Cluster Mittelhessen wird bis Ende 2017 ein neues, den aktuellen Anforderungen angepasstes Konzept erarbeitet werden. Auf dieser Grundlage sollen schließlich weiterführende Ziele und Indikatoren abgeleitet werden.

2.6 Wissens- und Technologietransfer

Die Universität misst die Leistungsfähigkeit ihres Technologietransfers durch die regelmäßige Erhebung folgender Indikatoren:

- Eingeworbene Drittmittel von gewerblicher Wirtschaft
- Anzahl Ausgründungen
- Anzahl Erfindungsmeldungen
- Anzahl Patenterteilungen
- Einnahmen aus Verwertung/Lizenzen

In Zusammenarbeit mit der TransMIT GmbH werden insbesondere Maßnahmen zur Steigerung der Verwertungserlöse der Universität geprüft und konkret vereinbart, nachdem Klarheit über die Auswirkungen der ab dem Jahr 2016 veränderten Bundes- und Landesförderung im Patentierungs- und Verwertungsgeschäft herrscht. Eine entsprechende Vereinbarung mit der TransMIT dürfte ab Mitte 2016 möglich sein.

3. Wissenschaftlicher Nachwuchs

Ist-Zustand

Die JLU gehört zu den Wegbereitern strukturierter Promotionsangebote in Deutschland. Die drei Graduiertenzentren G GK, G GL und G GS sowie das durch die Exzellenzinitiative geförderte Graduiertenzentrum G CSC unterstützen gezielt den wissenschaftlichen Nachwuchs durch Angebote auf Promotions- und Postdoc-Ebene. Bereits heute gilt an der JLU für das befristet beschäftigte wissenschaftliche Personal auf Landesstellen die Leitlinie 3+2+1 (Promotion), bzw. 3+3 (Postdoc) Jahre, um dem wissenschaftlichen Nachwuchs entsprechende Planungsperspektiven zu geben. Dies geht deutlich über die meisten diskutierten Konzepte zur Planungssicherheit des wissenschaftlichen Nachwuchses hinaus.

Ziele im Bereich Wissenschaftlicher Nachwuchs

Die JLU wird ihr Konzept zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses weiterentwickeln und dieses mit einem allgemeinen Personalentwicklungskonzept eng verzahnen (vgl. hierzu 7: Personal und Organisationsentwicklung). Ein Fokus der Nachwuchsförderung wird dabei auf der **Postdoc-Phase** und der **Schaffung attraktiver Bedingungen für den besonders qualifizierten wissenschaftlichen Nachwuchs liegen**. Die Weiterentwicklung des Nachwuchskonzepts berücksichtigt damit auch die Planungen eines möglichen neuen Bund-Länder-Programms zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. U.a. im Rahmen der Nachwuchsgruppen des Forschungscampus Mittelhessen wird das im neuen HHG vorgesehene Modell der **Qualifikationsprofessur mit Entwicklungszusage (tenure track)** erprobt.

Die existierenden **Befristungsleitlinien** für das wissenschaftliche Personal der JLU werden beibehalten. Hierdurch wird eine dem Wesen einer Universität angemessene Befristungspraxis fortgeführt, die unterschiedlichen Interessenlagen gerecht wird. Es ist aufgrund der erforderlichen wissenschaftlichen Erneuerungsfähigkeit nötig, mit dem wissenschaftlichen Nachwuchs überwiegend befristete Verträge zu schließen. Dabei wird an der JLU dem Bedürfnis nach planbaren Karrierewegen durch möglichst lange

Vertragslaufzeiten entsprochen. Die Regelung der Befristungsleitlinien beinhaltet für Qualifikationsstellen eine Vertragslaufzeit von in der Regel zunächst drei Jahren. Sofern die Leistungen das Erreichen des Qualifizierungsziels erwarten lassen, ist im Anschluss an die zunächst dreijährige Beschäftigung eine Verlängerung für die Dauer von zwei weiteren Jahren (bis zur Promotion) bzw. von drei weiteren Jahren (nach der Promotion) vorzusehen. Konzepte und Angebote zur Gleichstellung des wissenschaftlichen Nachwuchses sind durch Maßnahmen im Rahmen des Professorinnenprogramms I und II auf den Weg gebracht worden. In der Phase II der Umsetzung des Professorinnenprogramms werden insbesondere Maßnahmen für die PostDoc-Phase weiterentwickelt, dabei liegt der Fokus auch auf der Vereinbarkeit von Familie und Studium/Beruf.

In Ergänzung zu den im laufenden Hochschulpakt hierzu getätigten Aussagen, werden für die Promotionsphase die erfolgreichen Modelle der Graduiertenzentren fortgesetzt und zur Sicherung allgemeiner **Qualitätsstandards** genutzt. In diesem Kontext wird insbesondere auch der regelmäßige Abschluss von Betreuungsvereinbarungen weiter etabliert, wie sie im Rahmen von Graduiertenzentren und Promotionsordnungen an der JLU bereits verankert sind.

Unter dem Dach des Forschungscampus Mittelhessen sollen unter Beachtung des Promotionsrechts der Universitäten verstärkt Fachhochschulprofessorinnen und -professoren in **kooperative Promotionsverfahren** zwischen der THM und der JLU bzw. der UMR eingebunden werden. Dies soll zum einen durch die individuelle Kooptation von forschungsstarken und in der Nachwuchsförderung aktiven Professor/-inn/-en der THM als (Zweit-)Mitglieder von Fachbereichen der JLU (bzw. UMR) geschehen. Zum anderen soll im Rahmen des Forschungscampus Mittelhessen eine institutionalisierte Kooperationsplattform für kooperative Promotionen gebildet werden.

Indikatoren/Meilensteine und Zeitrahmen zur Zielerreichung im Bereich Wissenschaftlicher Nachwuchs

3.1 Einrichtung von Tenure-Track-Professuren

Die JLU und die UMR werden im Rahmen des Forschungscampus Mittelhessen insgesamt vier Qualifikationsprofessuren mit Entwicklungszusage (*tenure track*) besetzen und diese nach Auslaufen der Förderung in unbefristete Professuren überführen.

3.2 Umsetzung der Qualitätsstandards für Promotionsverfahren

Die JLU wird weiterhin hohe Qualitätsstandards in ihren Promotionsverfahren umsetzen; dies betrifft auch die Qualitätsstandards der KHU, insbesondere die weitere Umsetzung von Betreuungsvereinbarungen über die Promotionsordnungen und Graduiertenzentren. Zur Qualitätssicherung werden Graduiertenzentren der

JLU außerhalb des exzellenzgeförderten GGK/GCSC zusätzlich auch extern evaluiert (Verfahren laufen in 2015; Regelung der Evaluation über Satzung des jeweiligen Graduiertenzentrums).

3.3 Förderung kooperativer Promotionsverfahren, Einrichtung kooperativer Promotionsplattformen und Promotionen an HAW

Im Rahmen des Forschungscampus Mittelhessen wird bis Ende 2017 gemeinsam mit der UMR und der THM eine Plattform für kooperative Promotionen aufgebaut. Mit der Umsetzung wird bereits unmittelbar nach Bewilligung des Antrags durch das HMWK ab 2016 begonnen. In der Anfangsphase sollen jährlich mindestens drei kooperative Promotionen initiiert werden.

3.4 Personalkonzepte für das wiss. Personal (z.B. Postdoc-Programme)

Die JLU entwickelt bis Mitte 2016 ein eigenes Konzept zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses (mit Fokus auf der Postdoc-Phase), das bis Ende 2016 mit einem allgemeinen Personalentwicklungskonzept verzahnt wird. Auf dieser Grundlage wird die JLU versuchen, Mittel aus der geplanten Offensive für den wissenschaftlichen Nachwuchs und anderen Programmen einzuwerben.

3.5 Leitlinien zur Befristungspraxis des wissenschaftlichen Personals

Da die JLU mit den bestehenden Leitlinien das wissenschaftliche befristete Personal auf Landesstellen

- bei der Promotion nicht weniger als 3 Jahre beim ersten Vertrag sowie um 2 weitere Jahre beim Anschlussvertrag (mit Möglichkeit einer einjährigen Verlängerung) bzw.
- nach der Promotion nicht weniger als 3 Jahre beim ersten Vertrag sowie um 3 weitere Jahre beim Anschlussvertrag

beschäftigt, ist keine weitergehende Zielsetzung notwendig.

4. Internationalisierung und interkulturelle Integration

Ist-Zustand

Der Austausch und die Kooperation mit internationalen Partnern aus anderen geographisch-sprachlichen Kultur- und Wissensräumen ist ein zentrales Anliegen der JLU. Hierbei wird der Ansatz verfolgt, auf der einen Seite die Internationalisierung von Forschung und Lehre in der Breite sicherzustellen und auf der anderen Seite die international ausgerichteten Zentren sowie vorhandene Exzellenzbereiche in Forschung und Lehre als Kristallisationspunkte zur Profilbildung zu nutzen. Diese Strategie wurde im Rahmen zweier HRK-Audits als überzeugend bestätigt.

Ziele im Bereich Internationalisierung und interkulturelle Integration

Die JLU wird als Teil des Wissenschafts- und Studienstandorts Hessen auch in den kommenden fünf Jahren ihre bewährten Auslandsaktivitäten grundsätzlich erhalten, ausbauen und weiterentwickeln. Auf Grundlage einer neu zu entwickelnden Internationalisierungsstrategie 2.0 wird die **strategische Ausrichtung auf dem internationalen Bildungsmarkt** weiter optimiert. Das **weltweite Partnerschaftsnetzwerk** der JLU wird auch weiterhin qualitätsorientiert ausgebaut, indem zum einen strategische Partnerschaften auf Universitätsebene geformt werden und zum anderen das weltweite Netzwerk zuverlässiger Partner und Multiplikatoren weiterentwickelt wird. Dabei wird die geographische Schwerpunktsetzung in Übereinstimmung mit der fachlichen Profilbildung berücksichtigt.

Die **Mobilität von Studierenden und der Austausch von Wissenschaftler/-inne/-n**, vor allem von Nachwuchswissenschaftler/-inne/-n, soll weiter gesteigert werden. Zudem verfolgt die JLU das Ziel, internationale Spitzenwissenschaftler/-innen und besonders qualifizierte Nachwuchswissenschaftler/-innen zu gewinnen und an sich zu binden. Die JLU wird die internationale Promotionsausbildung zu einer Marke der JLU weiterentwickeln. „Internationalization at Home“ soll genutzt werden, um auch vor Ort die **Auslandsqualifizierung** zu unterstützen und entscheidende Qualifikationen für eine zunehmend globalisierte Arbeitswelt zu vermitteln.

Eine **qualifizierte Beratung, Unterstützung und Betreuung internationaler Studierender** bleibt selbstverständliches Anliegen der JLU.

Zur Beförderung der **interkulturellen Integration** soll die bereits etablierte umfassende und gelebte Willkommenskultur stetig verbessert werden. Plattform hierfür wird insbesondere das internationale Begegnungszentrum „Lokal International“ sein, dessen Angebote kontinuierlich weiterentwickelt werden.

Indikatoren/Meilensteine und Zeitrahmen zur Zielerreichung im Bereich Internationalisierung und interkulturelle Integration

Eine neue Internationalisierungsstrategie 2.0 soll bis Ende 2015 erarbeitet werden und ab 2016 als Grundlage für die Umsetzung zukünftiger Maßnahmen dienen. Folgende Einzelziele sind im Rahmen der Internationalisierungsstrategie 2.0 geplant und sollen vorbehaltlich der entsprechenden Beschlüsse durch die universitären Gremien bis 2020 umgesetzt werden:

4.1 Strategie zur internationalen Positionierung und Zusammenarbeit im Hochschulbereich

Auf jedem Kontinent wird die JLU systematisch Verbindungen zu Kooperationspartnern in strategischen Partnerregionen (Liste in alphabetischer Reihenfolge) wie folgt intensivieren:

- Australien: Mit der Macquarie University und der Monash University sollen weiterführende Kooperationsabkommen abgeschlossen werden.
- China: 2016 wird die JLU eine Regionalstrategie China verabschieden und ihr Netzwerk um zwei bis drei zusätzlichen Kooperationsabkommen erweitern.
- Europa: Die JLU wird eine EU-Strategie entwickeln und ihre Zusammenarbeit mit einer kleinen Zahl strategischer Partner in Europa intensivieren.
- Lateinamerika: Die JLU wird die Zusammenarbeit mit strategischen Partnern in Kolumbien (U Los Andes, U Nacional, U Antioquia) weiterhin intensivieren und auf zusätzliche Fachgebiete ausdehnen.
- Südliches Afrika: Mit zwei Partneruniversitäten in Namibia und Südafrika (Polytechnic of Namibia und North-West U Potchefstroom) wird die JLU die bisher vor allem bilateralen Kooperationen trilateral ausbauen.
- Wisconsin, strategische Partnerregion in Nordamerika: Die JLU wird die bestehenden Verbindungen mit starkem Engagement pflegen und weiterentwickeln.

4.2 Internationale Mobilität und Auslandsqualifizierung

Ausgehend von rund 610 JLU Outgoing-Studierenden in Austauschabkommen und -programmen im akademischen Jahr 2014/15 wird eine Steigerung der studienbezogenen Auslandsmobilität um 10% in Bachelor-, Master und Staatsexamensstudiengängen bis 2020 angestrebt.

Zudem sollen die eingeworbenen Fördermittel für Auslandsmobilität von 886.851 Euro in den wichtigsten Mobilitätsprogrammen des DAAD im Jahr 2014 jährlich um 10% gesteigert werden.

In der internationalen Promotionsausbildung wird der verstärkte Abschluss binationaler Promotionsvereinbarungen (*Cotutelle Agreements*) angestrebt.

4.3 Nutzung von individuellen und gruppenspezifischen Potentialen zur interkulturellen Integration

Das von der Universität und dem Studentenwerk Gießen als Modellprojekt aufgebaute und durch den DAAD im PROFIN-Programm sowie den Europäischen Sozialfonds (ESF) und das Land Hessen geförderte internationale Begegnungszentrum „Lokal International“ wird als Leuchtturmprojekt der Integrationsarbeit der JLU ab 2016 verstetigt. Dies verbindet sich mit einem Ressourceneinsatz, der deutlich über das in diesem Rahmen übliche Maß

hinausgeht. Ein vielfältiges Veranstaltungsangebot adressiert sowohl Bildungsausländer als auch -inländer und deutsche Studierende. Ab dem Wintersemester 2015/16 bis zum 31.12.2017 wird die JLU im Begegnungszentrum zum Beispiel ein Modellprojekt zur Stärkung studentischen Engagements bei der Integration und Unterstützung internationaler Studierender durchführen. Aufgrund der aktuellen Herausforderungen im Zusammenhang mit der Flüchtlingssituation entwickelt die JLU neue Betreuungsangebote für diese neue Zielgruppe, die das vorhandene Angebot erweitern und ergänzen.

4.4 Qualifizierte Beratung, Unterstützung und Betreuung internationaler Studierender

Bis zum Jahr 2020 strebt die JLU folgenden Anteil internationaler Studienangebote an: 20% internationale Studienangebote auf Bachelorebene, 40% internationale Studienangebote auf Masterebene und 80% internationale Studienangebote auf Promotionsebene.

Der Anteil internationaler Studierender soll von 8,7% (gemäß Ergebnisbericht für die JLU Gießen der „Profildaten zur Internationalität der Hochschulen 2014“; 2.307 internationale Studierende von 25.980 Studierende insgesamt) bis 2020 auf 11% gesteigert werden und der Anteil internationaler Promovierender von 25 – 30% (im WiSe 2012/13 279 von 1.171 insgesamt) soll aufrechterhalten werden.

5. Gleichstellung und Familiengerechtigkeit

Ist-Zustand

Als eine der Volluniversitäten mit dem höchsten Studentinnenanteil und dem höchsten Anteil an Wissenschaftlerinnen bundesweit (nach DFG-Förderatlas 2012) sowie einem hohen Anteil von Frauen im Bereich der abgeschlossenen Promotionen stellt sich die JLU erfolgreich ihrer besonderen Verantwortung zur Förderung von Frauen in der Wissenschaft. Dies hat sie in verschiedenen Kontexten unter Beweis gestellt, u.a. durch die Einstufung in die Spitzengruppe bei der Umsetzung der Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der DFG. Im Jahr 2015 wurde die JLU zum vierten Mal mit dem Zertifikat „familiengerechte Hochschule“ ausgezeichnet.

Ziele im Bereich Gleichstellung und Familiengerechtigkeit

Zur **Erhöhung des Anteils von Frauen in der Wissenschaft** liegt der Fokus der JLU auf der Rekrutierung exzellenter Wissenschaftlerinnen in den Fächern, in denen diese bisher unterrepräsentiert sind. Ein besonderes Augenmerk liegt hierbei auf der Ebene der Professuren. Die JLU wird auch weiterhin proaktiv auf den JLU-eigenen Leitfaden

„Gleichstellungsrelevante Aspekte bei der Durchführung von Berufungsverfahren“ hinweisen und die KHU-Empfehlungen für „Hessenweite Qualitätskriterien zur Gleichstellung in Berufungsverfahren“ berücksichtigen und zum Ende der Vereinbarungslaufzeit berichten, welche der in den Qualitätskriterien aufgeführten Maßnahmen (z.B. Besetzung von Berufungskommissionen) sie mit welchem Erfolg umgesetzt hat. Flankierend werden die bereits bestehenden Maßnahmen zur **gezielten Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen** fortwährend angepasst und weiter verbessert, wobei ein Schwerpunkt im Bereich der PostDoc-Phase liegt. Das bereits bestehende Verfahren zur Vereinbarung konkreter Zielmarken mit den Fachbereichen im Rahmen der Zielvereinbarungen soll beibehalten werden. Der Frauenförderplan, der 2017 aktualisiert wird, und das Gleichstellungskonzept 2.0 bilden die Basis für einen bedarfsgerechten Ausbau und die Weiterentwicklung bereits etablierter Fördermaßnahmen.

Des Weiteren wird die JLU in den kommenden Jahren zur Förderung von Gleichstellung und Familiengerechtigkeit die **Vereinbarkeit von Familie und Studium/Beruf** weiter befördern. Die Zielvereinbarungen im Audit „familiengerechte Hochschule“ identifizieren bewährte Maßnahmen sowie den Bedarf, der ausgebaut, weiterentwickelt und angepasst wird.

Die gezielte **Förderung von Partnerkarrieren** ist der JLU weiterhin ein wichtiges Anliegen. Dies wird im Kontext der Berufung von Professor/-inn/-en berücksichtigt und sowohl von Seiten der Hochschulleitung als auch durch entsprechende Unterstützung auf Ebene der Verwaltung begleitet.

Indikatoren/Meilensteine und Zeitrahmen zur Zielerreichung im Bereich Gleichstellung und Familiengerechtigkeit

5.1 Spezifische Förderung von Wissenschaftlerinnen

Im Rahmen der internen Zielvereinbarungen zwischen der Hochschulleitung und den Fachbereichen werden bis Ende 2016 Zielmarken für die Anzahl der Frauen in der Gruppe der Professor/-inn/-en, die derzeit bis 2016 vereinbart sind, analog zur entsprechenden Zielvereinbarungsperiode neu vereinbart.

Folgende Zielmarken für 2016 wurden - nach wissenschaftlicher Karrierestufe getrennt - mit den Fachbereichen 01 bis 10 im Rahmen der internen Zielvereinbarungen vereinbart. Sofern der Anteil von Frauen bei den Studierenden, den abgeschlossenen Promotionen sowie den abgeschlossenen Habilitationen zum Zeitpunkt des Abschlusses der Vereinbarung bei über 50% lag, wurden keine spezifischen Zielmarken vereinbart.

(a) Anzahl der Studierenden im Jahr

	Wintersemester 2012/13		Zielmarke 2016	
	m	w	m	w
FB 02	57%	43%	50%	50%
FB 07	57%	43%	50%	50%

(b) Anzahl der Promotionen im Jahr

	Studienjahre 2010 - 2012		Zielmarke 2016	
	m	w	m	w
FB 01	72%	28%	50%	50%
FB 02	80%	20%	75%	25%
FB 06	49%	51%	50%	50%
FB 07	73%	27%	67%	33%

(c) Anzahl der Habilitationen im Jahr

	2008 - 2012		Zielmarke 2016	
	m	w	m	w
FB 01	67%	33%	70%	30%
FB 02	100%	0%	100%	0%
FB 06	60%	40%	50%	50%
FB 07	100%	0%	50%	50%
FB 08	83%	17%	70%	30%
FB 09	93%	7%	75%	25%
FB 10			50%	50%

(d) Anzahl der Juniorprofessuren im Jahr

	Stand 01.01.2013		Zielmarke 2016	
	m	w	m	w
FB 01	50%	50%	50%	50%
FB 02	0%	0%	0%	0%
FB 03	0%	0%	0%	0%
FB 04	100%	0%	0%	0%
FB 05	0%	0%	0%	0%
FB 06	50%	50%	50%	50%
FB 07	100%	0%	100%	0%
FB 08	67%	33%	50%	50%
FB 09	100%	0%	50%	50%
FB 10	100%	0%	50%	50%

(e) Anzahl der Professuren im Jahr

	Stand 01.01.2013		Zielmarke 2016	
	m	w	m	w
FB 01	86%	14%	81%	19%
FB 02	93%	7%	88%	12%
FB 03	59%	41%	60%	40%
FB 04	74%	26%	75%	25%
FB 05	67%	33%	65%	35%
FB 06	75%	25%	67%	33%
FB 07	91%	9%	87%	13%
FB 08	83%	17%	79%	21%
FB 09	76%	24%	70%	30%
FB 10	73%	27%	65%	35%

(f) Anzahl der C4/W3-Professuren im Jahr

	Stand 01.01.2013		Zielmarke 2016	
	m	w	m	w
FB 01	86%	14%	81%	19%
FB 02	92%	7%	86%	14%
FB 03	64%	36%	60%	40%
FB 04	81%	19%	86%	14%
FB 05	65%	35%	65%	35%
FB 06	80%	20%	67%	33%
FB 07	85%	15%	80%	20%
FB 08	87%	13%	79%	21%
FB 09	70%	30%	61%	39%
FB 10	77%	23%	64%	36%

Die JLU strebt zudem an, den Anteil von Frauen bei den jährlichen Rufannahmen zwischen 30% und 40% mindestens zu halten. Bis 2020 soll der Anteil von 25% Frauen in der Gruppe der Professor(inn)en (Stand 01.09.2015, ohne FB 11) auf 30% gesteigert werden.

5.2 Hochschul- und standortspezifische Gesamtkonzepte zu Kinderbetreuungsangeboten (gemeinsam mit den zuständigen Studentenwerken)

Die JLU strebt nach Ablauf des aktuellen Zertifikats im Jahr 2018 die fünfte erfolgreiche Auditierung „familiengerechte Hochschule“ an. Die bestehende Zusammenarbeit mit der Familienservicestelle des Studentenwerks, das sowohl für die JLU als auch die THM zuständig ist, wird kontinuierlich weiterentwickelt. Darüber hinaus intensiviert die JLU im Rahmen ihrer ressourciellen Möglichkeiten die flankierenden Maßnahmen zu den bestehenden Kinderbetreuungsangeboten der Kommune, beispielsweise durch den Ankauf weiterer Kitaplätze.

5.3 Förderung von Partnerkarrieren

Der über das Professorinnen-Programm II geförderte Dual Career-Service wird nach Auslaufen der Projektförderung dauerhaft als Dienstleistung fortgeführt. Auch soll die Mitgliedschaft der JLU im Dual Career Netzwerk Metropolregion Rhein-Main sowie im Dual Career Netzwerk Deutschland (DCND) weiter gepflegt und aktiv genutzt werden.

Bis Ende 2016 wird die JLU ihr Gleichstellungskonzept aktualisieren. Das Gleichstellungskonzept wird in enger Verzahnung mit dem allgemeinen Personalentwicklungskonzept sowie mit Konzepten zur Nachwuchsförderung formuliert werden.

6. Nachhaltiger Hochschulbau und Infrastruktur

Ist-Zustand

Die Gesamtstrategie der JLU hat die Herausbildung und Konzentration von drei verknüpften Campi im Rahmen vorhandener Flächenpotenziale zum Ziel. Im Rahmen des HEUREKA-Investitionsprogramms und weiterer Investitionsprogramme wie HSP 2020 Invest konnten zur Umsetzung dieser Strategie erste wesentliche Bausteine realisiert werden. Die Phase bis 2015 war maßgeblich durch strategisch wichtige Neubaumaßnahmen auf dem Campus Natur- und Lebenswissenschaften geprägt.

Ziele im Bereich nachhaltiger Hochschulbau und Infrastruktur

Im Rahmen der weiteren baulichen Entwicklungsplanung wird die JLU bis 2020 vorwiegend Vorhaben im Bereich des Campus Kultur- und Geisteswissenschaften umsetzen. Zur langfristigen Strategieentwicklung wird das Consilium Campusentwicklung unter Beteiligung der Ministerien und der Stadt Gießen sowie weiterer Akteure fortgesetzt. In den weiteren Ausbauphasen innerhalb des HEUREKA-Investitionsprogramms verfolgt die JLU über die

zwingend erforderlichen Neubauten hinaus das Ziel, die strukturellen Flächenkonsolidierungen und die fachlichen Konzentrationen in den Bestandsimmobilien weiter zu stärken. Diese Konsolidierungsstrategie führt mittel- und langfristig zu Potenzialen für Streulagenaufgaben außerhalb der Campusbereiche.

Angesichts des sehr umfangreichen Altbaubestands der JLU besteht weiterhin großer Nachholbedarf hinsichtlich Sanierung und Modernisierung. In diesem Handlungsbereich entfalten die geplanten Maßnahmen des HSP 2020-Invest III eine positive Nachhaltigkeitswirkung, da sie über die Sicherung und Ausweitung von Lehrkapazitäten hinaus einen substantiellen Modernisierungsanteil von Bestandsimmobilien mit sich bringen. Im Bereich der Bestandsbauten der JLU wird die **energetische Optimierung** mittels Sanierung und Modernisierung vorangetrieben. Des Weiteren wird die Verringerung des Energieverbrauchs bei allen Neu- und Umbauten durch den konsequenten Einsatz der Direct Digital Control-Regelungstechnologie gewährleistet. Die JLU wird zudem ein Energiemanagementsystem einführen, um systematisch Energieeinsparpotentiale generieren zu können. Mit dem Ziel einer Reduzierung des CO₂-Ausstoßes wird ein Energie-Benchmark mit CO₂-Bilanz durchgeführt und kontinuierlich weiterentwickelt. Die Planungen der Projekte werden von dem Energiemanagement der JLU sowie fallweise von einem unabhängigen Energieberater begleitend überprüft.

Zwecks Verbesserung ihrer **technologischen Infrastruktur sowie der Medienversorgung** beteiligt sich die JLU nach Möglichkeit an folgenden, durch die Arbeitsgruppe Infrastruktur im Rahmen der Landeshochschulentwicklungsplanung initiierten Kooperationsprojekten:

- Förderung des Hessischen Kompetenzzentrums für Hochleistungsrechnen
- Hessenbox
- Forschungsinformationssysteme
- Forschungsdateninfrastrukturen
- Mobil und digital – innovative Medienversorgung für Wissenschaft und Bildung

Darüber hinaus können in der Arbeitsgruppe Infrastruktur über die Laufzeit des Hochschulpaktes Vorschläge für weitere Maßnahmen entwickelt werden. Jeweils eine Hochschule übernimmt die Federführung. Die beteiligten Hochschulen bekennen sich, sofern vereinbart, nach erfolgreicher Evaluation unter Einbeziehung der Evaluationsergebnisse zu einer Weiterführung der Maßnahmen. Das Land Hessen und die JLU verstehen die Förderung des HeBIS-Verbunds und des HeBIS-Konsortiums als gemeinschaftliche Aufgabe, um den Zugang von Forschung und Lehre zu aktueller Literatur hochschulübergreifend sicherzustellen. Dazu werden Mittel des Landes für die Laufzeit des Hochschulpakts in gleicher Höhe garantiert.

Indikatoren/Meilensteine und Zeitrahmen zur Zielerreichung im Bereich nachhaltiger Hochschulbau und Infrastruktur

6.1 Geplante Baumaßnahmen (soweit Übertragung nach §9 Abs. 3 HHG erfolgt ist) trifft nicht zu

6.2 Fortschreibung der baulichen Entwicklungsplanung

Auf dem Campus Natur- und Lebenswissenschaften, ist bis 2020 beispielsweise die bauplanerische Begleitung des Neubaus für das LOEWE-Zentrum Insektenbiotechnologie und Bioressourcen vorgesehen. Im Bereich Seltersberg/Medizin wird zusätzlich der Neubau für das Center for Infection and Genomics of the Lung (CIGL) entstehen.

Zentrales Element der weiteren baulichen Entwicklung auf dem Campus Kultur- und Geisteswissenschaften wird in den kommenden Jahren der Umbau und die Verknüpfung der beiden Philosophika in einer Neuen Mitte sein. Bis 2020 erfolgt darüber hinaus u.a. der Neubau für das Graduate Centre for the Study of Culture (GCSC) und die grundständige Sanierung des Audimax.

Im Campus Innenstadt, Bereich Universitätszentrum, ist beispielsweise die Abgabe von Gebäuden in Streulagen und die Herrichtung der Kerngebäude innerhalb des Areals vorgesehen. Ergänzt wird dies durch die Errichtung eines Theaterlabors für die Theaterwissenschaften.

6.3 Investitionsvorhaben im Rahmen des HSP2020-Invest III

siehe hierzu Anlage 2

6.4 Konzepte zur Erhöhung der Energieeffizienz und Anschubprojekte

Die JLU wird bis 2020 ein Energiemanagementsystem einführen. Der Nachhaltigkeitsbericht der JLU wird gemäß Berichtspflicht regelmäßig erstellt.

Im Rahmen einer ersten Antragsrunde für die Jahre 2016-2018 werden entsprechend der Vereinbarung im Hessischen Hochschulpakt 2016-2020 Mittel aus dem Innovations- und Strukturentwicklungsbudget für folgendes Konzept oder Anschubprojekt zur Steigerung der Energieeffizienz zur Verfügung gestellt:

Energetischer Masterplan

Gesamtkosten: 283.751 €

Zuschuss HMWK: 212.813 €

6.5 Technologische Infrastruktur, Medienversorgung und Infrastruktur für organisatorische Prozesse

Die JLU übernimmt die Federführung für das Projekt „Forschungsinformationssysteme: Konzept für eine gemeinsame hessische Strategie“.

7. Personal- und Organisationsentwicklung

Ist-Zustand

An der JLU werden derzeit verschiedene Maßnahmen der Personalentwicklung durchgeführt, es existiert jedoch noch kein ausgearbeitetes Gesamtkonzept zur Personal- und Organisationsentwicklung.

Ziele im Bereich Personal- und Organisationsentwicklung

Die JLU wird ein **Personalentwicklungskonzept** erarbeiten und hierbei auch neue Personalentwicklungsmaßnahmen einführen. Das Konzept wird alle Beschäftigtengruppen der Universität (wissenschaftliches und technisch-administratives Personal) adressieren. Das allgemeine Personalentwicklungskonzept wird mit dem parallel zu bearbeitenden Konzept zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses eng verzahnt werden. Ebenso wird eine Verzahnung mit dem zu aktualisierenden Gleichstellungskonzept erfolgen. Das Personalentwicklungskonzept wird folgende Handlungsfelder einbeziehen:

- Personalstrukturplanung
- Personalgewinnung
- Personalqualifizierung
- Personalführung
- Personalbindung
- Frauenförderung und Gleichstellung
- Gesundheitsförderung
- Schwerbehindertenförderung
- Internationalisierung

Die Justus-Liebig-Universität fördert die Berufsausbildung junger Menschen und nimmt diese bedeutungsvolle gesellschaftspolitische Aufgabe als wichtige Ausbildungsinstitution in der Region weiterhin engagiert war. Das Engagement drückt sich nicht zuletzt darin aus, dass die Universität seit Jahren über ihren eigenen Bedarf hinaus Berufsausbildungsplätze anbietet.

Die JLU betrachtet die schrittweise Verwirklichung ‚inklusive Lebensbedingungen‘ als eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, der sie sich als Bildungsinstitution in besonderer Weise verpflichtet fühlt.

Darüber hinaus verfolgt die JLU das Ziel, die Gesundheit aller Beschäftigten zu erhalten und zu fördern.

Die JLU ist bestrebt, Organisationsstrukturen und -abläufe durch gezielte Maßnahmen umfassend neu zu strukturieren, um Forschung und Lehre optimal zu unterstützen. Die

vorhandenen Personalressourcen sollen dafür unter Nutzung zentraler und lokaler Servicesysteme effizient eingesetzt werden.

Indikatoren/Meilensteine und Zeitrahmen zur Zielerreichung im Bereich Personal- und Organisationsentwicklung

7.1 Personalentwicklung und Personalführung

Die JLU entwickelt bis Ende 2016 ein Personalentwicklungskonzept. Parallel dazu wird ein Konzept zur Nachwuchsförderung erstellt. Weiterhin wird das Gleichstellungskonzept der JLU bis Ende 2016 aktualisiert. Alle drei Konzepte werden eng miteinander verzahnt werden. Ab 2017/2018 wird auf Grundlage dieser Konzepte mit der Umsetzung neuer Personalentwicklungsmaßnahmen begonnen.

7.2 Berufsausbildung an den Hochschulen

Die JLU wird im Zielvereinbarungszeitraum jährlich durchschnittlich 30 Ausbildungsplätze anbieten.

7.3 Organisationsentwicklung und Nutzung zentraler Servicesysteme

Standardisierung und Beschleunigung der Arbeitsabläufe zur Herstellung der Arbeitsfähigkeit neuer Bediensteter: Mit der Einrichtung eines Servicebüros sollen bis zum 31.12.2018 zeitaufwändige dezentrale Antragsverfahren für E-Mail-Accounts, Systemzugänge, Chipkarten, Schlüssel und Telefon durch eine zentrale Bereitstellung dieser Services für alle Bediensteten abgelöst werden.

Abschaffung redundanter Datenerfassungen und -haltungen von Identitätsdaten durch Einführung eines Identity Management Systems (IDM) und Reorganisation der Ablaufprozesse bis zum 31.12.2018.

Optimale Auslastung der Lehrraumressourcen an der JLU: Im Rahmen des Projekts „orv“ (optimierte Raumvergabe) sollen durch die Weiterentwicklung des zentralen Lehrrauminformationssystems „ZLIS“ und Standardisierung der Lehrraumorganisationsprozesse bis zum 31.12.2018 alle Informationen zur effizienten Auslastung der Lehrräume zur Verfügung stehen. Dabei sollen die dezentralen Organisationsprozesse rund um Lehrräume optimal unterstützt werden. Standardisierung der Beschaffungsprozesse auf Basis der geltenden Beschaffungsordnung und verbindliche Nutzung des JLU-Online-Shops JustOS für die darin abgebildeten Warengruppen bis zum 31.12.2018.

Professionalisierung der Zusammenarbeit zwischen den Dekanatsreferent/-inn/-en und der Zentralverwaltung durch Analyse und Strukturierung der Arbeitsprozesse, Klärung der Schnittstellen der Verantwortung, Erhebung der Unterstützungsbedarfe und Erarbeitung eines Konzepts zur Weiterentwicklung der Zusammenarbeit im Rahmen der AG Fachbereichsmanagement bis zum 31.12.2018.

7.4 Unterstützung von Menschen mit Behinderungen

Im Rahmen der Berichtspflichten wird die JLU auch künftig über die Umsetzung und über Maßnahmen im Sinne der UN-Behindertenrechtskommission berichten.

Die JLU verfolgt zum Betrieblichen Eingliederungsmanagement das Ziel, bis Sommer 2016 eine externe Beratungsstelle zur Mitarbeit und Professionalisierung desselben zu gewinnen. Durch später vorgesehene Evaluierungen wird eine regelmäßige Qualitätssicherung des BEM implementiert.

8. Hochschulfinanzen

Ist-Zustand

Im Rahmen ihrer mittelfristigen Finanzplanung, die einen Planungszeitraum von fünf Jahren umfasst und jährlich aktualisiert wird, nimmt die JLU die verschiedenen Finanzierungskomponenten (Grundfinanzierung, Projektfinanzierungen, Sonderprogramme) systematisch in den Blick und verknüpft diese im Rahmen der Prognoserechnung mit den erwarteten Kostenentwicklungen.

Ziele im Bereich Hochschulfinanzen

In den nächsten Jahren soll das **Rücklagenmanagement** als strategisches Instrument und Steuerungsoption der Budgetierung der JLU systematisch weiterentwickelt und mit weiteren Managementinstrumenten (Mittelfristige Finanzplanung, Risikomanagement, Jahresbudgetplanung) verknüpft werden. Hierbei sollen alle Allokationsebenen der Rücklagen einbezogen werden, um den verschiedenen Organisationsebenen (Hochschulleitung, zentrale Einrichtungen, Fachbereiche, Institute, Professuren) die Möglichkeit angemessener, mehrjähriger strategischer Steuerung und Planung zu geben.

Indikatoren/Meilensteine und Zeitrahmen zur Zielerreichung im Bereich Hochschulfinanzen

8.1 (Weiter-)Entwicklung von Konzepten für ein Rücklagenmanagement

Im kaufmännischen Jahresabschluss der Justus-Liebig-Universität werden folgende Rücklagen ausgewiesen:

- zweckgebundene Verwaltungsrücklagen (bewilligte und zugewiesene aber noch nicht verausgabte Projektmittel des Landes (QSL, HSP 2020, LOEWE, Innovations- und Strukturentwicklungsbudget etc.))
- sogenannte Gewinnrücklage (entsteht durch wirtschaftliches Verhalten aller

Budgetverantwortlichen der JLU auf der jeweiligen Allokationsebene)

Rücklagen in angemessener Höhe sind zum Erhalt der Handlungs- und Strategiefähigkeit und der Sicherstellung der Risikofähigkeit der JLU unabweisbar, sie sind Ausdruck kaufmännischer Vernunft.

Die interne Steuerung der JLU setzt die Prinzipien der Neuen Verwaltungssteuerung um, d.h. sowohl zentrale als auch dezentrale Einheiten können Allokationsebenen von Rücklagen sein. Dezentrale Einheiten können hierbei bspw. Fachbereiche, Professuren oder Zentren sein. Eine Überwachung der gesamten Rücklagenentwicklung (zentral wie dezentral) wird hierbei auf verschiedene Weisen sichergestellt. So finden u.a. regelmäßige Budgetgespräche mit den beteiligten Organisationseinheiten statt, Budgets müssen auch vor dem Hintergrund der Rücklagensituation angemeldet werden und die gesamtuniversitäre Situation wird den Gremien und der Öffentlichkeit berichtet. Das Rücklagenmanagement wird ständig weiterentwickelt und soll die Steuerung in Zukunft noch weiter verbessern.

Für die Verwaltungs- und sogenannte Gewinnrücklage zeigt sich für die JLU folgendes Bild:

	2014	2013	2012
Eigenkapital (ohne Stiftungskapital)	127.007.750	128.363.462	102.153.652
davon zweck- gebundene Verwaltungs- rücklage	63.284.231	73.562.515	57.334.720
davon kfm. Jahres- ergebnis	(8.922.543)	(9.982.045)	(5.264.293)
sogenannte Gewinnrücklage	63.723.519	54.800.977	44.818.931
davon Berufungs- und Bleibe- zusagen	24.748.000	21.165.000	20.100.000
echte „freie Rücklage“	38.975.519	33.635.977	24.718.931

Für die Verwaltungsrücklage ergibt sich im Speziellen:

	2014 (Mio. €)	2013 (Mio. €)	2012 (Mio. €)
Innovations- und Strukturent- wicklungsbudget	2,3	2,6	3,5
HSP 2020 o. Investitionsmittel	17,6	12,8	5,3
HSP 2020 Investitionsmittel	2,9	8,8	11,0
LOEWE	32,1	41,1	30,3
sonstige Förderbereiche (Hochschuldatenv erarbeitung, Studienstrukturpro gramm etc.)	0,8	1,1	0,4
Zwischensumme Zuweisung Fördermittel des Landes Kap. 1502	55,7	66,4	50,5
QSL	7,6	7,2	6,8
Summe	63,3	73,6	57,3

Die JLU wird im Jahresabschluss für 2017 gegenüber den Wirtschaftsprüfern (Fragenkreis 3 gem. § 53 HGrG) Entwicklung und Struktur der Rücklagen differenziert darstellen. Der Bericht der Hochschule wird danach dem HMWK zugeleitet; auf dieser Grundlage wird ab 2018 ein Standardbericht zum Rücklagenwesen entwickelt. Die Gewinnrücklage der JLU soll 30% des kameraleen Zuschusses nicht überschreiten. Bei der Berechnung bleiben die nicht verausgabten Baumittel/Investitionsmittel sowie die Drittmittel unberücksichtigt. Überschreitende Beträge werden innerhalb von 5 Jahren auf dieses Niveau zurückgeführt.

II. Abschließende Festlegungen

Diese Zielvereinbarung wird für den Zeitraum vom 1. Januar 2016 bis 31. Dezember 2020 abgeschlossen. Während ihrer Laufzeit sind einvernehmliche Anpassungen entsprechend den Ergebnissen des Prozesses der Landeshochschulentwicklungsplanung, der Evaluation der hessischen Lehramtsstudiengänge, den Vereinbarungen über Grundzüge des Bewertungsverfahrens einer Evaluation in der Lehre gem. § 12 Abs. 1 HHG oder zu weiteren, sich aus aktuellen Erfordernissen ergebenden Vereinbarungsgegenständen möglich. Die JLU und das Ministerium informieren sich gegenseitig unverzüglich über grundlegende Änderungen von den der Zielvereinbarung zugrunde liegenden Planungen.

Die JLU wird zu dieser Zielvereinbarung bis zum 31. März 2019 einen Zwischenbericht für den Zeitraum 2016 bis 2018 sowie bis zum 30. April 2021 den Abschlussbericht über den Zeitraum 2019 bis 2020 vorlegen. Zielverfehlungen können durch die vereinbarten Berechnungsregularien im Rahmen des Grund- oder Erfolgsbudgets sowie im Hinblick auf den Hochschulpakt 2020 finanzielle Folgen nach sich ziehen. Bei Verfehlung anderer Ziele, die mit dem Hessischen Hochschulpakt 2016-2020 verknüpft sind, werden mögliche Nachsteuerungen oder Auswirkungen zwischen Hochschule und HMWK erörtert. In Bereichen, die mit Mitteln des Innovations- und Strukturentwicklungsbudget gefördert werden, richten sich Berichterstattung und Folgen bei Zielverfehlungen nach den dortigen Vorgaben.

Wiesbaden, den 3. März 2016

Für die Hessische Landesregierung

Für die Justus-Liebig-Universität Gießen

Boris Rhein

Hessischer Minister

für Wissenschaft und Kunst

Prof. Dr. Joybrato Mukherjee

Präsident

Anlage 1: Aus dem Innovations- und Strukturentwicklungsbudget 2016 – 2020 geförderte hochschulindividuelle Vorhaben:

Projekttitle	Zielsetzung / Kurzzinhalt	2016 Mittel gesamt	2017 Mittel gesamt	2018 Mittel gesamt	2019 Mittel gesamt	2020 Mittel gesamt	Summe 2016-2020 Projekt gesamt
		davon HMWK Zuschuss	davon HMWK Zuschuss	davon HMWK Zuschuss	davon HMWK Zuschuss	davon HMWK Zuschuss	Summe HMWK Zuschuss
Einrichtung eines interdisziplinären Forschungszentrums der JLU – Das Laboratorium für Materialforschung	Ausbau des Laboratoriums für Materialforschung (LaMa) zu einem interdisziplinären, naturwissenschaftlich ausgerichteten Forschungszentrum der JLU. Im Projektzeitraum sollen die Infrastruktur des Zentrums (Methodenplattformen) ausgebaut werden, eine langfristig sinnvolle Managementstruktur entstehen (Koordinatoren), die bereits aufgebauten Strukturen der Graduiertenförderung verstetigt werden und gemeinsame Forschungsthemen erschlossen werden. Zudem soll der Ausbau strategischer Partnerschaften intensiviert werden.	275.000 €	275.000 €	275.000 €	275.000 €	275.000 €	1,375 Mio €
		175.000 €	175.000 €	175.000 €	175.000 €	175.000 €	875.000 €
Einrichtung einer an die Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK) angebotenen Forschergruppe der JLU zu Fragen der völkerrechtlichen Friedens- und Konfliktforschung	In Kooperation zwischen der JLU und der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK) wird eine Forschergruppe zu Fragen der völkerrechtlichen Friedens- und Konfliktforschung eingerichtet. Neben der Etablierung eines innovativen Forschungsschwerpunkts zielt das Projekt insbesondere auch auf den Auf- und Ausbau der institutionellen Kooperation zwischen der JLU und der HSFK.	172.295 €	172.295 €	67.400 €	67.400 €	67.400 €	546.790 €
		59.225 €	59.225 €	59.225 €	59.225 €	59.225 €	296.125 €

Akzeptanz, Formation und Transformation am Beispiel des Islamischen Religionsunterrichts	Bei diesem Projekt handelt es sich um eine Analyse der Akzeptanz des Islamischen Religionsunterrichts in Hessen sowie des Beitrags des Fachs zur schulischen und gesellschaftlichen Integration muslimischer Schülerinnen und Schüler.	96.493 €	90.794 €	93.344 €	0 €	0 €	280.631 €
		73.093 €	67.394 €	69.944 €	0 €	0 €	210.431 €
Ausbau der Arbeitsstelle Holocaustliteratur	Mittel- und langfristig wird auf Basis der Arbeitsstelle Holocaustliteratur (AHL) der Aufbau und die feste Etablierung einer Forschungsstelle für Holocaust- und Lagerliteratur angestrebt. Hierzu soll im Projektzeitraum zunächst die AHL ausgebaut und gestärkt werden. Damit werden institutionalisierte Strukturen in den Bereichen Bewahren, Erschließen und Vermitteln geschaffen, die die literatur- und kulturwissenschaftliche Beschäftigung mit dem Gegenstand bündeln, vertiefen sowie in regionalen, nationalen und internationalen Kooperationen und Partnerschaften vorantreiben.	286.530 €	286.330 €	286.330 €	286.330 €	286.330 €	1.431.850 €
		191.730 €	191.530 €	191.530 €	191.530 €	191.530 €	957.850
Koordinator(inn)enstelle für den Aufbau des 3R-Zentrums	Die JLU wird ein modernes, fachbereichsübergreifendes 3R Zentrum aufbauen, im Rahmen dessen 3R-Strategien (Reduction, Replacement, Refinement von Tierversuchen) entwickelt und in Forschung und Lehre vertreten werden. Zur Koordination des Aufbaus dieses Zentrums und zur Implementierung der 3R-Strategie innerhalb der Universität sowie insbesondere zur Entwicklung fachbereichsübergreifender Kooperationen mit der Industrie und anderen Partnern wird die Stelle eines/r wissenschaftlichen Koordinatorin/Koordinators eingerichtet.	84.600 €	79.600 €	79.600 €	79.600 €	79.600 €	403.000 €
		84.600 €	79.600 €	79.600 €	79.600 €	79.600 €	403.000 €
Summen / Jahr		914.918 €	904.019 €	801.674 €	708.330 €	708.330 €	4.037.271 €
		583.638 €	572.749 €	575.299 €	505.355 €	505.355 €	2.742.396 €

Anlage 2: Im Rahmen des HSP 2020-Invest III geförderte Investitionsvorhaben:

Maßnahme Nr.	Bezeichnung der Maßnahme	voraus-sichtlicher Realisierungs-zeitraum	Zweckbestimmung i.S. HSP 2020	Mittel beantragt	Mittel zugestanden
B1	Modernisierung vom Hörsälen (Audimax, 025, 109, 119) im Phil. II, Gebäude A	2016 - 2018	Vorlesungs-Kapazitätserweiterung (für die Fachbereiche 01 bis 09) im Haus A des Philosophikums II durch Modernisierung der Hörsäle 025 (= großer HS), 109 und 119 zur umfassenden Qualitätsverbesserung der Umfeldbedingungen bei deutlich intensiverer Nutzung; Reduzierung des Ausfallsrisikos.	8.500.000	8.500.000 €
B2	Umbau des Gr. Chemischer Hörsaal zum universitätsweiten zentralen Hörsaal, Heinrich-Buff-Ring 59	2016	Mit dem Bezug der neuen Chemie sollte der Große Chemische Hörsaal außer Betrieb gehen, muss jetzt aber zur Versorgung erheblicher Studierendenaufwüchse als zusätzliche Ressource verfügbar gemacht werden. Voraussetzung zur grundständigen und qualitätserhöhenden Modernisierung des Audimax-Gebäudes im Philosophikum II.	1.700.000	1.700.000 €
B3	Teilneubau Gewächshaus, Botanischer Garten	2016 - 2017	Am Standort Botanischer Garten soll wegen der bislang sachlich und zeitlich eingeschränkten Nutzbarkeit die für Lehrzwecke erforderliche Gewächshausfläche vollständig erneuert und partiell erweitert werden. Dadurch Nutzung für die Lehre auch im Wintersemester möglich.	4.500.000 €	4.500.000 €
B4	UB Learning-Center, Otto-Behaghel-Str. 8	2016	In der Zentralbibliothek der JLU wird im Erdgeschossbereich eine Fläche für bibliotheksnahes studentisches Arbeiten mit ca. 180 verschiedenartigen Arbeitsplätzen neu entstehen. Die Flächen sind für kommunikative Kleingruppenarbeit mit Netzeinbindung (Notebook) im öffentlichen / teilöffentlichen Bereich vorgesehen.	420.000 €	420.000 €

B5	Modernisierung des Alten Hörsaalgebäude Juridicum, Licher Str. 68	2017 - 2018	Realisierung einer erhöhten Raumauslastung im Alten Hörsaalgebäude Juridicum. Dazu müssen die noch nicht modernisierten Lehrräume ertüchtigt werden, insbesondere die dezentrale Fachbibliothek. Ein Schwerpunkt wird hierbei im Bereich der Lernarbeitsplätze liegen. Nutzer sind primär die Fachbereiche 01 und 02.	5.274.880 €	5.280.000 €
B6	Modernisierung Carl-Vogt-Haus, Heinrich-Buff-Ring 38	2017 - 2018	Der Ostteil des Carl-Vogt-Hauses soll ertüchtigt werden, zur Aufnahme der Studienaufwüchse in den Fachbereichen 08 (v. a. Pflanzenökologie und Zoologie) und 09 (Pflanzenernährung), insbesondere durch Medienschließung der Fachpraktikräume, durch geänderte Raumstrukturen zur Ausweitung der Studierenden-Praktikplätze sowie Ertüchtigung der entsprechenden Verkehrsflächen.	3.000.000 €	3.000.000 €
B7	Reaktivierung von Veranstaltungsräumen (Alte UB), Bismarckstr. 37	2016 - 2017	Der Umbau der ehemaligen Lesehalle und des Verbindungsbaus mit insgesamt drei größeren Räumen soll einer regelmäßigen Nutzung im Rahmen der Lehre im Universitätszentrum zugeführt werden. Eine Modernisierung erlaubt die Eingliederung in den dauerhaften Lehrbetrieb und somit die Ausweitung der Raumkapazitäten zur Bewältigung des Studierendenaufwuchses, insbesondere für einzelne Institute der FB 03, 05 und 09.	nicht innerhalb des HSP-Budgets abbildbar	
Mittel gesamt				23.394.880 €	23.400.000 €